

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 55.

Landsberg a. W., Dienstag den 9. Mai 1876.

57. Jahrgang.

Spanien und die Juden.

NFP. Durch Vermittelung des englischen Gesandten in Madrid ist dem Könige Alfonso die Petition einer jüngst in London abgehaltenen Versammlung jüdischer Delegirten überreicht worden, in welcher nach nahezu vierhundertjähriger Verbannung um Wiederzulassung der Juden in Spanien gebeten wird. Um das Recht, sich ein gesetzlich geschütztes Obdach unter spanischem Himmel zu erwerben, wird darin gebeten, um das Recht freier Religionsübung und um bürgerliche Gleichberechtigung mit den christlichen Unterthanen des Nachfolgers jenes Ferdinands und Isabellens, unter deren Regierung 1492, im Jahre der Entdeckung Amerikas, jenes Edikt erschien, welches die Juden von der pyrenäischen Halbinsel verbannte.

Dieses Edikt ist bis heute in Kraft. Freilich leben Juden in Spanien als stille Beute, aber sie sind schußlos und wehrlos allen Bedrohungen preisgegeben, und ihre Sicherheit ist eine größere und geringere nur je nach dem Grade der Bildung oder Barmherzigkeit ihres nächstwohnenden Nachbarn.

Das vierhundert Jahre vergehen mußten, ehe eine solche Petition überhaupt mit einer schwachen Aussicht auf Erfolg eingebracht werden konnte, und daß eine europäische Regierung in unseren Tagen noch einer solchen Bitte erst bedürftig, und mehr, daß auch während der glänzendsten Perioden der Cortes sich kein Mannesmuth fand, um für solchen Akt der Gerechtigkeit seine eindringliche Stimme zu erheben — das beweist mehr als manches Andere, wie dicht noch die mittelalterliche Finsterniß in den Köpfen der Nation geblieben ist. Freilich ist ja auch selbst das päpstliche protestantische Christen kaum im Stande, fern von Madrid über eine sichere Heimstätte zu verfügen, und ist oft genöthigt, um Schutz gegen Volksfanatismus und unduldsame Obrigkeiten klagbar zu werden. Jene erschütternde Rede Castellar's in den Tagen der kurzlebigen Serrano'schen Republik, in welcher er berichtete, daß man bei Nachgrabungen in Madrid auf der Stätte einstiger Scheiterhaufen noch die halbverfugten Leiden von Greisen und Kindern, Opfern der Inquisition, aufgefunden, entzündete damals zwar eine gewaltige Entrüstung, aber sie erlahmte bald und hatte weder für Protestanten noch Juden eine Besserung ihrer Lage im Gefolge. Was damals, in einer kurzen Periode der Läuterung, an freireligiösen Doktrinen ausgedrückt wurde, mußte sich unter dem heutigen Regime sehr bald wieder vor der Bigotterie des Klerus und seines Pöbels verkriechen. Im Moment zittert das Zünglein der Waage noch immer hin und her,

und es ist noch sehr fraglich, ob auch in der Judenfrage Regierung und Cortes das Ehrgefühl und den moralischen Muth vor dem verblendeten Volke bekennen werden, um den Boden des verschollenen Jahres 1492 zu verlassen und damit die moralischen Traditionen der Scheiterhaufen und der Feuerprobe für immer zu verleugnen.

Die Judenverfolgungen in Spanien datiren eigentlich erst aus jener Zeit, als die Inquisition ihre Blut-Orgien feierte, als sie die Gebetsformeln des Volkes nach dem gräßlichen Motto: „Urendam aut constendum“ verfaßte und Juden und Keger, die sich nicht befehlen wollten, auf dem Wege zum Autodafé in lange Gewänder fleckte, die mit Karikaturen bemalt waren, um der Menge Mittel in Gelächter zu verkehren. Vor dieser Zeit lebten die Juden Jahrhunderte lang unangefochten, sowohl unter den Mauren im Süden, als selbst im kastilischen Königreiche unter rein spanischer Bevölkerung. Sie wurden begütert und angesehen im Schatten mahomedanischer Moscheen, und ihre Intelligenz erflachte noch an der vorgeschrittenen arabischen Wissenschaft und Philosophie. Auch zeichneten sie sich selber auf diesem Gebiete aus zu einer Zeit, als selbst die christlichen Hidalgos in Fehden und im Hofgepränge Gut und Leben vergeudeten. Die Sicherheit ihrer Stellung erlaubte ihnen, Ziele zu verfolgen, die mit Geldhunger nichts gem'in hatten. In ihrer Mitte erstanden Männer der Wissenschaft, Schriftsteller und Poeten, deren Werke den Abendglanz der maurischen Herrschaft erhöhten. Hätte nicht später so furchtbar und unerbittlich die Faust des römischen Fanatismus in jenes goldene Zeitalter Süd-Spaniens hineingegriffen, so würde heute Spanien darauf stolz sein können, einen Spinoza und Uriel Acosta unter seinen Söhnen gezählt zu haben, anderer glänzender Namen solcher nicht zu gedenken, die nach der unter mahlofen Leiden erfolgten Flucht und Zerstreuung der spanischen Juden in aller Welt in heimatloser Fremde geboren wurden.

In Kastilien war bis dahin die ärztliche Kunst und die Naturkunde fast ausschließlich in den Händen der Juden, und ihre Gelehrsamkeit wurde höher geachtet und höher belohnt, als die sonst zu jener Zeit immerhin nicht geringen Kenntnisse der Klostermönche. Niemand verwehrt ihnen damals sogar den Erwerb großer Herrschaften. Ihre Söhne und Töchter heiratheten in Familien vom blauen Blute, und kastilische Könige wählten aus ihnen oft ihre ersten Rathgeber. Aber mit der Vertreibung der Mauren ging auch die der Juden Hand in Hand. Spanien fühlt sich zum ersten Male als ein Leib; es hatte Eroberungs-Triumphe gefeiert und war auf die Entdeckung eines neuen Welttheils ausgegangen. Der Inquisitor aber saß im hohen Rathe und konnte dem illustren Herrscherpaare keinen besseren Rath geben, sich in der neuen Aera Unsterblichkeit zu erwerben, als durch eine Ausrottung der verhassten Juden. Befehle über Groll! Erbeuhtelter Befehle, um die Existenz zu retten, gab es freilich jetzt und zuvor, als mit der Pechfackel das Wort „Eigenthum der Kirche“ Allem, was „ungläubig“, in die Seele gebrannt wurde. Der Erdboden der Juden, denen nicht Zeit gelassen wurde, ihre unbewegliche Habe zu veräußern, und verwehrt wurde, an beweglicher mehr mit sich zu nehmen, als sie mit den Händen fortschaffen konnten, betrug nahezu dreimalhunderttausend Menschen. „Das Judenthum ist ausgekämpft!“ so jubelte man in Kirche und Kloster; aber jene Ausrottung der Mauren und Juden hat Spanien bis auf den heutigen Tag nicht verwunden. Derselbe Neid gegen geistige und materielle Ueberlegenheit hatte dies verschuldet, welcher, schändlichen Undanks voll, Christoph Columbus in den Kerker warf. Der Fanatismus that diesem Neide nur Knechtsdienste. Mit einem Schlage entfiel ein großes intellektuelles Element, mit einem Schlage ging auf vier Jahrhunderte hinaus für Spanien ein reger industrieller Faktor gänzlich verloren, der an anderen Ländern jenen Wettstreit des Fleißes gewekt und rege gehalten, welcher Nationen vom lähmenden Drucke der Armuth befreit. Der Abschiedsruf des letzten Maurenkönigs Boabdil: „Wehe dir, Alhama!“ und die Klage und der Fluch der beraubten, ins Elend gestoßenen und vertriebenen Juden blieben in der Luft Spaniens zurück. Den Zurückgebliebenen aber, welche ihren Glauben wechselten, paßte die Inquisition argwöhnisch auf den Dienst und verbrannte ab und zu, zum warnenden Exempel „jüdelnde Keger“ auf den Autodafés in majorem ecclesiae gloriam!

Rom hatte nun die Arena ganz allein für sich, und was hat es mit Spanien angefangen? Nach einem einzigen Jahrhundert der Blüthe, nach einem einzigen noch thatenvollen Jahrhundert, wo überdies die zufliehenden Schätze Perus die beginnende Fäulniß noch vergoldeten, begann der Verfall von einem Ende des Reiches zum anderen. Von dem stolzen spanischen Weltreich ist schließlich nur ein Bruch geblieben, an dessen weiteren Schicksalen die Geschichte mit Achselzucken vorübergeht. Die römische Kurie, die im Golde erstarrte, bezugte nicht einmal Gewissen und Liebe genug zu der eigenen Siebenbürgelstadt, um thaktätig eingreifend Hunderttausende, zahllose Generationen der eigenen Unterthanen vor dem tödtli-

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Die geprellten Füße,“ wüthete Holstein und stampfte ingrimmig den Boden, „das bringt mich um meinen Einfluß, mort de ma vie, Sie sind ein seltenes Exemplar von Chemann, Baron, ich hätte das Unterste zu Oberst gekehrt.“

„Aber die Durchlaucht, bester Freund!“ —

„Jawohl! Sie kommen auf der Stelle mit und bekennen, daß Sie durch Ihr albernes Geschwätz Alles verdorben. — Und dann noch Eins, Baron! spielen Sie Trumpf aus bei Ihrer Gemahlin, sonst macht sie Sie zum lächerlichsten Menschen der ganzen gebildeten Welt; morgen sprechen wir uns wieder.“

Nach wenigen Minuten sprengten zwei Reiter durch das einsame öde Städtchen. Schweigend und mühsam hatten sie die Mägen tief in die Augen gedrückt, und der Eine murmelte dann und wann einen Fluch zwischen den Zähnen, während der Andere eine schmerzliche Miene zeigte.

Sie hatten das Städtchen bereits eine ziemliche Strecke hinter sich, und in einiger Entfernung tauchten die weißgetünchten Mauern einer einfachen Dorfkirche auf.

„Was ist das, Kammerjunker?“ flüsterte Herzog Friedrich, der Erste der beiden Reiter, seinem ihm folgenden Begleiter zu, und Beide hielten unwillkür-

lich ihre Pferde an. Aus den Bogenfenstern der Kirche schimmerte ein helles Licht.

„Es ist der Mond,“ meinte Holstein, „der täuschende Strahl spiegelt sich in den Fenstern.“

„Nicht doch,“ rief der Herzog mit einem leisen Schauer, „es ist ein Licht, welches aus dem Innern der Kirche herrührt; ohne an Ammenmärchen zu glauben, fühle ich doch nicht den Muth in mir, die Ursache dieser seltsamen Erscheinung zu untersuchen.“

Beide ritten schweigend weiter, als in der Ferne das Rollen eines Wagens hörbar wurde.

„Halt,“ sagte der Herzog, „wir wollen den Wagen erwarten, und sehen, welche Passagiere er enthält, vereint erhöht sich der Muth, — mich plagt wahrlich ein wenig die Neugierde und eine wunderliche Ahnung.“

Nach wenigen Minuten hielt der Wagen bei der Kirche, es war ein leichtes Cabriolet, von zwei Herren besetzt, von denen der Eine der Diener zu sein schien.

„Spukt es in der Kirche?“ fragte der Herr erstaunt, „halte die Zügel Stephan, das muß ich untersuchen.“

Er sprang aus dem Cabriolet und bemerkte jetzt erst die Reiter. Der Herzog schwang sich ebenfalls vom Pferde, warf dem Kammerjunker die Zügel zu und sagte rasch: „Wenn Sie es erlauben, begleite ich Sie, mein Herr, mich treibt dieselbe Neugierde.“

Beide schritten lautlos auf das stille unheimliche Kirchlein zu, aus dem ihnen jetzt in der Nähe deutliche Worte entgegenschallten, welche im Predigerton

gesprochen wurden. Unwillkürlich stauten sie, doch schon im nächsten Augenblicke hatte der Fremde die angelehnte Thür geöffnet, und beide Männer traten leise ein, und wie gebannt haftete ihr Fuß vor dem seltsamen Anblick, der sich ihrem Auge bot.

An dem Altare stand der Prediger, ein kleiner dicker Mann von mittlern Jahren mit kirschrothem Antlitz und vor ihm kniete ein junges Paar ohne jeglichen bräutlichen Schmuck im Reiseanzug, während neben dem Bräutigam ein Trauzeuge stand, der Einzige, welcher außer den Genannten noch in der Kirche anwesend war.

„Ihr seid rechtmäßig verbunden vor Gott und Menschen durch kirchlichen Segen. Amen!“ ertönten des Pfarrers Worte laut und deutlich.

„Interessant,“ murmelte der Fremde, mit festem Schritte sich dem Altar nähernd, von dem Herzoge, der bleich vor innerer Aufregung war, gefolgt.

Da deutete der Pfarrer mit stummem Entsetzen auf die Fremden; erschrocken wandte sich das Brautpaar um und ein einziger Schrei durchdrönte die stillen Räume. In diesem Augenblicke erschien der Kammerjunker ebenfalls am Eingange der Kirche.

„Ei,“ rief der Fremde, auf die Braut zustehend, „ha, unerhörter Betrug! So treffe ich Dich wieder?“

„Graf Seestern! er ist's!“ stöhnte Alice zusammenstinkend, „rette Dein Weib, Alfred!“

Kalt und entschlossen wechselte Stradini mit William

Inserate zu dem am Donnerstag erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.

den Fieber zu retten, welches sich auf die durch Jahrhunderte vererbte mündliche Trägheit und Nachlässigkeit zurückführen läßt, die nahe der Ewigigen Stadt weit ausgebreitete fruchtbare Gefilde versumpfen ließ. Ganz ebenso wurde auch unter ihren Auspicien in Spanien das anvertraute Pfland verwaltet. Geistige Verwesung, industrieller Verfall und Kainstricke ohne Zahl folgten naturgemäß den bluttriefenden Triumpfen der Inquisition von ehedem und den Grills-Decketen gekrönter Finklerlinge.

Ist noch eine Umkehr möglich? Der Widerruf jener Grills-Deckete wäre nur erst ein einziger Schritt, wenn Spanien, das von neuem Aufschwünge träumt, mit den unwürdigen Zuständen der Vergangenheit ernstlich brechen will. Aber noch heute verlangt der Vatikan das Recht, Regier und Nichtchristen in Spanien maßregeln zu dürfen. Der Vatikan besteht darauf, daß die Madrider Regierung die im 1851er Konkordat gemachten Versprechen bis auf den Buchstaben erfülle. Die Regierung des Königs Alfonso ist dazu bereit, jedoch mit der einzigen hochwichtigen Ausnahme, daß dabei der Paragraph über „religiöse Einheit“ in Wegfall komme. Dies ist aber des Vatikan's Alpha und Omega. Die gegenwärtig der Madrider Regierung zugestellte Petition der jüdischen Delinquenten, welche auch an die Cortes gelangen soll, kann vielleicht zum Prüfstein werden für die Echtheit des Widerstandes und mancher lauten sittlichen Entrüstung gegen jene Unbuddsamkeit, die nur in Spanien noch in so mittelalterlicher Unwüchsigkeit wuchert. Freilich wird der Klerus Feuer und Flammen speien gegen die Aufhebung des Juden-Edicts, oder bereit sein, sich seinen Widerstand durch solche fusternachtliche Zugeständnisse abkaufen zu lassen, vermöge deren die noch bitterer gehafteten nichtchristlichen Regier wieder der Synchusis überliefert würden. Wahrlich, es müßte erst ein neuer gewaltiger Geist in den spanischen Cortes erwachen, um mit mächtigem Arme das Volk von der rostigen und niederwuchenden Rüstung des politischen und socialen Aberglaubens zu befreien!

Tages - Rundschau.

Berlin, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin sind am 4. d. M. Abends von Wiesbaden gesund und wohlbehalten nach hier zurückgekehrt.

Berlin, 4. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die evangelische Kirchenverfassung für die acht alten Provinzen. Die §§ 1—11 wurden nach 6stündiger Debatte nach den Anträgen der Commission angenommen. Zu § 12 wurde die Regierungs-Vorlage mit Ausnahme des zweiten Alinea wieder hergestellt. Die Berathung über die Steuer-Umlagen betreffend Bestimmungen wurden vorläufig ausgesetzt. Fortsetzung morgen. Bei der Abstimmung über § 1 stimmten Centrum und Fortschrittspartei gegen die Vorlage. Bei Berathung des § 2 verlas Windthorst (Meppen) eine Erklärung des Centrums, daß dasselbe gegen die Vorlage stimmen werde.

— 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus beendigte in der heute 6½ Stunden währenden Sitzung die zweite Lesung des Gesetz-Entwurfs über die evangelische Kirchen-Verfassung. Der Antrag Klotz-Birchow, nach Artikel 19 einen Artikel einzuschließen, welcher die Rechte der aus der evangelischen Landeskirche Ausgetretenen wahrnimmt, wurde nach längerer Debatte, wobei der Kultusminister den Antrag bekämpfte, abgelehnt.

— 6. Mai. Das Abgeordnetenhaus überwies in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Verlegung des Staats-Jahres und Feststellung des Staats-Haushaltes für das erste Vierteljahr 1877 an die Budget-Commission und genehmigte sodann das Anstehelungs-Gesetz, und zwar bis §. 16 nach den Commissions-Anträgen, die übrigen Paragraphen meistens nach der Regierungs-Vorlage, einzelne Bestimmungen betreffs Verfassung der Erlaubnis zu

Anstehelungen nach den Anträgen von Hänel. Der von der Competenz-Commission gestellte Antrag, wonach die für die Provinz Posen geltende Befugnis der Landräthe und Bezirks-Regierungen auch auf Westphalen ausgedehnt werden soll, wurde gleichfalls angenommen.

— Das Reichskanzler-Amt hat die Absicht, ein gleichmäßiges Format des Papiers von 32 Centimeter, 1 Millimeter Höhe und 20 Centimeter Breite, für den Gebrauch bei sämtlichen Deutschen Reichs- und Staatsbehörden einzuführen.

— Nach § 96 der Vormundschafts-Ordnung kann im Geltungsbereiche der Depostal-Ordnung vom 15. September 1783 die Auszahlung von Geldern aus dem Depostum auf Grund der dem Vormund erst durch die Vormundschafts-Ordnung übertragenen Rechte vor dem 1. Januar 1878 nicht verlangt werden. Da gleichwohl Auszahlungen aus dem Hinterlegungs-Fonds an Vormünder in Widerspruch mit § 96 a. a. O. mehrfach angeordnet sind, so hat der Justiz-Minister in Gemäßheit eines Wunsches des Finanz-Ministers die Vormundschaftsgerichte auf die Unstatthaftigkeit solcher Anordnungen mit dem Bemerkten hingewiesen, daß der Finanz-Minister nicht abgeneigt sei, einzelnen auf besondere Umstände gegründeten Anträgen der Vormünder auf Auszahlung des Guthabens der Mündel stattzugeben.

— Die „Weser-Ztg.“ macht in ihrem Leitartikel vom 4. d. Mts. auf den Widerspruch aufmerksam, in welchen die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses dadurch verfallen sei, daß sie jetzt beschlossen habe, sich mit Beibehaltung des Dreiklassen-Wahlstems für die Stadtverordnetenwahlen bedingungsweise einverstanden zu erklären. Der Abg. Dr. v. Sybel hat sich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. d. M. bei Gelegenheit der Eisenbahnfrage ebenfalls gegen dieses Wahlstems, als „die Waffe des Sozialismus“ ausgesprochen. Dagegen hat auf dem westfälischen Städte-tage zu Hamm der Ober-Bürgermeister Wilh. Becker von Dortmund das Dreiklassen-Wahlstems gerade aus dem Grunde bekämpft, weil dasselbe den Sozialismus befördere.

— Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Andrassy, wird, der auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers an ihn ergangenen Einladung folgend, am 9. Mai in Berlin eintreffen.

— 5. Mai. Die Reichsjustizkommission hat in ihrer Sitzung vom Donnerstag Abend die dritte Berathung der Civilprozeßordnung begonnen und die §§ 1 bis 329 — einige unerhebliche Abänderungen ausgenommen — im Sinne der zweiten Lesung definitiv angenommen.

— Der Kronprinz wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, sich am 23. d. M. nach Posen begeben, um dem kommandirenden General des 5. Armee-Korps, Herrn v. Kirchbach, zu seinem an diesem Tage stattfindenden fünfzigjährigen Dienstjubiläum im Namen des Kaisers die Glückwünsche und die Ernennung zum General-Feldmarschall zu überbringen.

— Da sobald noch nicht daran zu denken ist, die Tarifverschiedenheiten auf den deutschen, belgischen und französischen Eisenbahnen auszugleichen, so hat der Handelsminister die Direktoren der Staatsbahnen angewiesen, die Tariffsätze der vorliegenden preussischen Stationen auf diejenigen der nächstgelegenen belgischen Stationen zu ermäßigen. Im Uebrigen sollen die Ermäßigungen der internationalen Tarife in keinem Falle so weit gehen, daß die Fracht nach und von vorgelegenen preussischen Stationen sich theurer stellt, als nach und von einer hinterliegenden fremden Station.

— Die diesjährigen Kreisynoden der Provinz Brandenburg sollen, wie schon erwähnt, nach einer Verfügung des königlichen Konfistoriums, spätestens den 15. Juli d. J. zusammentreten. Als amtlicher Berathungsgegenstand wird die Frage gestellt, „auf welche Weise dem wachsenden Bildungs- und Lebensdurst der Gemeinden durch Verbreitung guter Schriften am wirksamsten Befriedigung zu verschaffen und

so dem verderblichen Einflusse eines großen Theils der herrschenden periodischen Presse, der verbreiteten Laubbroschüren- und Unterhaltungs-Literatur mit Erfolg zu begegnen sei, wobei die Aufmerksamkeit insbesondere auf die sogen. Volksbibliotheken zu lenken sein werde, welche zweckmäßig eingerichtet und mit Umsicht geleitet, von anerkannt segensreicher Einwirkung sind.“

München, 4. Mai. Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung in der Abgeordneten-Kammer über die Vernichtung der Münchner Wahlen wurde ein von Hörmann und Schauf gestellter Antrag, die Angelegenheit in die Abtheilung zu weiterer Prüfung und Veranlassung weiterer Erhebungen zurückzuweisen, abgelehnt. Demnach wurde Absatz 1 des Commissions-Antrages (Vernichtung der Abgeordneten-Wahlen im Wahlkreise München I) mit 77 gegen 65 Stimmen angenommen. Mit gleicher Majorität wurde hierauf bei namentlicher Abstimmung Absatz 2 des Commissions-Antrages angenommen, das Ministerium möge dafür sorgen, daß bei den Neuwahlen der Münchner Magistrat das Wahl-Gesetz besser beachte.

München, 6. Mai. Sitzung der Abgeordneten-Kammer. Nach langer Debatte werden die Anträge der Abtheilung, die Wahlen im Wahlbezirk München II. für gültig zu erklären, dagegen die Eintheilung der Wahlbezirke im Wahlbezirk München II. (rechts der Isar) als gesetzwidrig zu erachten und deshalb zu vernichten, angenommen. Dafür stimmten die Ultramontanen. Die Liberalen stimmten für den Schlußantrag, wonach ebenfalls die Wahlen in München II. für gültig zu erklären und die dagegen eingebrachten Reklamationen zurückzuweisen.

— Das Programm für die „Drei-Kaiser-Zusammenkunft“ in Berlin, wie deutsche Blätter dieselbe benennen, wird, so weit die Norddeutsche Allgemeine Zeitung dasselbe im voraus interpretirt hat, in der Kölnischen Zeitung sehr abfällig beurtheilt. Sie sagt, wenn jenes Blatt der Türkei mit dem Einmarsch österreichischer Truppen zu Hilfe kommen wolle, vergesse es dabei ganz den Grundsatz, „daß man Wohlthaten nicht ausdrängen soll“. Aber, um die Wahrheit zu sagen, wolle die Norddeutsche Allgemeine Zeitung nicht sowohl für als gegen die Türkei interveniren lassen. Bisher sei nur immer angelündigt worden, die drei Mächte wollten den Status quo in der Türkei erhalten; jetzt, wo der russische Besuch bevorstehe, erkläre das Berliner officiöse Blatt ungenirt seinen Wunsch, daß die Mächte den bisherigen Zustand aufheben und möglichenfalls den Sultan um einige autonom zu machende Provinzen berauben sollen. Weiter sagt die Kölnische Zeitung: „Europa hat bisher die für das Ziel der russischen Politik gehalten. Auch sonst scheint die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sich überzeugt zu haben, daß Rußlands Politik die allein korrekte in der orientalischen Frage ist. Sie schreibt, Rußland sei dabei durch das Vertrauen interessiert, welches die christlichen Völkern der Türkei auf das Cabinet von Petersburg und auf die Sympathien des russischen Volkes zu setzen gewohnt sind. Als Rußland 1853 diese Ansichten geltend zu machen suchte, führte es durch die Ansprüche auf ein solches besonderes Verhältniß zu der Türkei den Krimkrieg herbei, der damit endigte, daß durch den Pariser Frieden von 1856 die russischen Ansprüche beseitigt wurden, und festgesetzt wurde, daß die Mächte sich weder einzeln, noch insgesammt in die Angelegenheiten der Türkei mischen sollten. Wir glauben nicht, daß Alles sich so stillschweigend wird aus der Welt schaffen lassen. Zu einer militärischen Intervention und einer gewaltsamen neuen Staatenbildung in der Türkei scheint uns augenblicklich noch keine hinlängliche Veranlassung vorhanden. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung wird wohl Politik auf eigene Hand treiben. Die österreichische Regierung hat wenigstens wieder versichert, daß sie zum Einmarsch in Bosnien durchaus keine Lust habe. Da sich die Mächte zunächst für die Verabreichung des Aufstandes in Bosnien interessieren, so scheint uns die nächste Maßregel die zu sein, daß Serbien und Montenegro endlich in ernsterer Weise verbunden werden

einen bedeutungsvollen Blick, dann nahm er die Ohnmacht in seine Arme und hielt sie fest mit der Linken an seine Brust gepreßt, während der Rort ihm ein Pistol reichte mit den Worten: „Es ist scharf geladen, Freund, nur vorwärts, ich decke den Rücken oder eröffne den Zug, wie Du es verlangst.“ William sprach diese Worte mit langsamer Betonung, indem er seinem Todfeinde fest und durchbohrend in's Auge blickte.

„Keine Komödie, meine Herren!“ rief Seestern, höhnisch lachend, während Wuth und Leidenschaft in seinem Innern tobten, „Sie schrecken mich nicht mit Ihrer Drohung, ich fürchte keine Waffe, selbst am Altare nicht; — es kleidet den Gesandten eines Fürstenthums, einen Edelmann vom reinsten Blut, sehr wohl, sich im Dunkel der Nacht, ohne Wissen und Willen seines Vaters, mit dem weggelaufenen Weibe eines Andern von einem pflichtvergessenen Pfaffen, den wahrscheinlich das Baalsgold verblendet, trauen zu lassen, unterstützt von einem zweideutigen Abenteuerer, der sich sein Freund nennt.“

„Das ist zu viel!“ schrie William außer sich, „eheloser Spieler und Mörder! — jetzt treffen wir uns zum dritten Male, und bei dem Andenken Valeria's und ihrer verstorbenen Kinder, bei der Seele der armen Magdalis, Deines unglücklichen Opfers, schwöre ich, daß nur Einer von uns Beiden diese geheiligte Schwelle überschreiten soll.“

„Heran, feiger Kreole!“ knirschte Seestern, ein kleines blinkendes Stilet aus einer Scheide ziehend,

daß er stets auf seinen Reisen bei sich führte; es war mit einem zierlichen, äußerst kostbaren Griff, woran ein großer prachtvoller Edelstein schimmerte, versehen, und so oft ihn durch seine Spielwuth auch der Schuldhurm gedroht, er hätte sich um keinen Preis durch den Werth dieses Sillets gerettet, es schien, als ob ein sonderbares Verhängniß ihn damit verknüpfte.

„Laß mich, Bruder!“ rief William, als Stradini den Rasenden zurückhalten wollte, „nach diesem Augenblick habe ich gelebt, was ich mit diesem Menschen auszukämpfen habe, kann kein Anderer ermessen. Heran, Bandit, Du kämpfst mit der Waffe Deines Gewerbes, gut, ich will Dir Concessionen machen, kein Vortheil soll auf meiner Seite sein.“ Mit diesen Worten zog er einen kleinen Stophdengen unter seinem Rock hervor, setzte den Fuß darauf und klirrend brach die ausgezeichnete Klinge durch, worauf er das stumpfe Ende mit einem Tuch umwickelte und sich auf seinen Gegner stürzen wollte.

„Halt, kein Blut in den gottgeheiligten Mauern,“ rief der Herzog ernst, indem er zwischen die beiden erbitterten Männer treten wollte, doch rasch zog ihn der Kammerjunker zurück und flüsterle: „Verhalten Sie sich ruhig, mein Durchlauchtigster Herzog, mögen die Beiden es verantworten, was geschehen mag, ich werde für Sie handeln; — es ist überhaupt besser, daß Sie nicht Zeuge des blutigen Austritts werden, möchten Durchlaucht nur dem Diener draußen sagen, daß er seinem Herrn zu Hülfe eile.“

Ein eigenthümliches Gefühl, das den Herzog nicht zum Felde stempelte, ließ ihn den Rath seines Begleiters befolgen, und in tiefer Bewegung schritt er auf und nieder, nachdem er dem alten Stephan die seltsame Botschaft in kurzen Worten mitgetheilt, worauf dieser, die Zügel hinwerfend, sich rasch in die Kirche begab.

Hier hatte sich unterdessen die Scene verändert; ein graufiger Kampf. Brust gegen Brust, hatte begonnen, und mit funkeln Blicken, wie zwei blutleuchtende Löwen, rangen die beiden Feinde mit einander. Außer sich vor Schmerz und Verzweiflung, übergab Stradini die Ohnmacht, welche er noch immer umschlungen hielt, dem vor Schreck zur Bildsäule erstarrten Pfarrer und stürzte sich auf die Kämpfenden, um sie auseinander zu reißen; die Messer blitzten vor seinen Augen, doch mit nerviger Faust ergriff er des Grafen Arm, um seine Kraft zu lähmen. Da schlich sich Stephan mit triumphirendem Lächeln herbei, zog Stradini mit einem mächtigen Rucke zurück und flüsterle diesem in's Ohr: „Sachte, mein Herr, — das ist Blutrache, welche kein Dritter stören darf. Sie erlauben, daß ich Ihren Muth ein wenig in Jaum halte.“ Und wie sich Stradini auch anstrenzte, wie Wuth, Verzweiflung und Scham seine Kräfte verdoppelten, es war umsonst, der eiserne Stephan hielt ihn mit seiner Riesenfaust unbeweglich fest.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate zu dem am Donnerstag erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr beten.

den Aufstand zu unterstützen oder, wie sich das montenegroische Regierungsblatt ausdrückt, die unverstegliche Quelle des Aufstandes zu sein."

Wien, 4 Mai Zuverlässigen Nachrichten aus Montenegro zufolge hat der Fürst an der Ostgrenze ein Beobachtungs-Corps aufgestellt, weil die Kriegseignisse sich seinem Territorium näherten. Die Nachricht von einer Mobilmachung der ganzen Wehrkraft Montenegros ist unbegründet.

Der Chiselfürst Bonapartismus hat, wie aus einem Schreiben Roubers zu entnehmen, auf Corsika abdicirt. Da Herr Rouber bei der am 14. d. M. stattfindenden Neuwahl in Ajaccio die Unterstützung der Behörde abgeben wird, so wagt dieser Ehrenmann nicht, seine Partei nochmals vor die Wähler zu stellen. Es wird somit von den Chiselfürstern Bonapartisten Niemand in Ajaccio kandidiren, und ist daher die Wahl des Prinzen Jérôme Napoleon, der auch von den corsischen Republikanern unterstützt wird, gesichert. — Die Regierung bietet alle möglichen Mittel auf, um die Amnestieforderung von der Tagesordnung verschwinden zu machen. Insbesondere ist es die Petitions-Bewegung, welche, nach Berücksichtigung des „Rappel“, selbst auf dem Lande große Fortschritte macht, die ihr manche Sorge bereitet. Um den Agenten der Petitions-Bewegung die Basis für ihre Agitation zu nehmen, läßt sie die Nachricht verbreiten, daß demnächst zwei Schiffe nach Neu-Caledonien abgehen sollen, um die vom Marschall begnadigten Deportirten nach Frankreich zurückzubringen. Gleichzeitig suchen offizielle Organe das Publikum einzuschüchtern, indem sie darauf hinweisen, daß die Armee bei Be-

wältigung des Commune-Aufstandes 8000 Mann verloren habe, und somit eine Amnestie eine Beleidigung für die Armee wäre. Uebrigens mögen sich die Herren Ricard und Dufaure winden und drehen, wie sie wollen, ohne eine Concession in der Amnestieforderung werden sie wohl kaum durchkommen, und ist die Annahme des Antrages Guibo, welcher nur eine Verjähmung von Vergehen wünscht, zweifellos.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben fünfzehn der ältesten Cardinale dieser Tage dem Papste erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen nirgends besser das Konklave abgehalten werden könne als in Rom. Selten wohl ist ein Erblaffer je so unablässig an den Tag erinnert worden, wo seine Macht und Habe seinen Händen entfallen wird.

Kirchliche Nachrichten.

Ausgegeben wurden am Sonntag den 7. Mai d. J.

Concordienkirche.

Der Vorsitzende A. E. F. Weigelin mit Sungfrau A. M. Holz hieselbst. Predigten am Vortage.

Hauptkirche.

Vormittag Hr. Superintendent Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlfeier. Derselbe.

Nachmittag Herr Prediger Funke.

Concordienkirche.

Vormittag Herr Prediger Kubale. Nach der Predigt Abendmahlfeier. Nachmittag Herr Prediger Rothnagel.

Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung der Brücke bei der Fernemühle ist die Straße von der Gladower Chaussee der genannten Mühle bis zur Heinersdorfer Straße bis auf Weiteres gesperrt.

Landsberg a. W., den 8. Mai 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Käufer der noch in der Kubburger Straße lagernden Pappeln-Enden und Stubben fordern wir hierdurch auf, dieselben binnen 8 Tagen fortzuschaffen, widrigenfalls gegen sie § 5 der Kaufbedingungen vom 22. März d. J. unumschlichtlich zur Anwendung gebracht werden wird, binnen gleicher Frist müssen auch die Koblender ordnungsmäßig zugemacht werden.

Landsberg a. W., den 6. Mai 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.



Ein Faß

Bordeaux - Wein

soll am

Donnerstag den 11. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Güter-Expeditions-Bureau öffentlich meistbietend verkauft werden.

Landsberg a. W., den 8. Mai 1876

Der Güter-Expeditions-
Vorsteher

Eckert.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Coln a. Rhein, den 4. Mai 1876

Emil Köhler

und Frau

Allen Freunden und Bekannten
statt jeder besondern Meldung hiermit die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau

Julie Borchert,

geb. Friedrich,

Freitag Nacht 11 Uhr in ihrem 59. Lebensjahre plötzlich sanft entschlief, und bittet um stille Theilnahme

Wilhelm Borchert.

Die Beerdigung findet heute
Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Weinberg aus statt.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinen lieben Mann und unsern guten Vater Hermann Wolff zur letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere dem Herrn Prediger Kubale für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen unsern innigsten Dank. Die hinterbliebene Wittve mit 4 Kindern.

Konkurs = Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht

zu

Landsberg a. W.

Erste Abtheilung.

Den 8. Mai 1876,

Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der verehelichten Kaufmann Meyer, Anna, geb. Zimmer, in Firma Carl Regis, hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs Einstellung auf den

3. Mai d. J.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Fränkel hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

15. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Eschner, im Zimmer No 20, eine Treppe hoch hieselbst, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

15. Juni d. J.

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandhaber und andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

15. Juni d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

10. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Eschner, im Zimmer No 20, eine Treppe hoch, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Corsepius, Sturm, sowie Justiz-Räthe Ologau und Dr. Pescatore zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Besten Dank

dem Restaurateur

Herrn Blümel

für seine wirklich gute und reelle Bewirtung.

Landsberg a. W., den 5. Mai 1876.

Unterzeichnet von Kameraden der 10. Compagnie des Landwehr-Regts No 48.

Während meines nun fünfzehnjährigen Aufenthaltes in Landsberg habe ich den hiesigen Musikverhältnissen stets meine Theilnahme, wenn auch weniger aktiv, gewidmet, und hierbei die Ueberzeugung gewonnen, daß die vielfachen Wandlungen, welche die Musik hier erfahren, hauptsächlich darin ihren Grund haben, daß die Anregung immer nur von Einzelnen ausging, und daß, sobald diese in ihrem Eifer nachließen oder aus Landsberg schieden, ein mehr oder minder merkbarer Stillstand im hiesigen Musikleben eintrat. Diesem Uebelstande kann nur abgeholfen werden durch eine Vereinigung sämtlicher Musikfreunde Landsbergs, welche es sich zur Aufgabe stellen, die Musik nach jeder Richtung hin zu fördern, und zwar theils durch Verwendung der hier vorhandenen guten Kräfte, theils durch gelegentliche Heranziehung auswärtiger Künstler.

Da nun gerade jetzt von mehreren Seiten der Wunsch zu einer solchen Vereinigung laut geworden ist, und man mich ersucht hat, eine Versammlung zur Constatirung eines

Vereins zur Förderung der Concert = Musik in Landsberg a. W.

zu berufen, so bitte ich diejenigen selbständigen Herren, welche diesem Vereine beitreten wollen, sich zu einer Verathung

Donnerstag den 11. Mai cr., Abends 8 Uhr,

im hiesigen

Aktien-Theater-Gebäude einzufinden.

Musiker von Beruf sind von dieser Versammlung ausgeschlossen.

Kähler, Kreisgerichts-Rath.

Eine Sendung neuer Blumen und Güte

empfang und empfiehlt nebst allen Auslagen zu Putz = Arbeiten zu billigen Preisen

Gustav Cohn.

Mein reichhaltiges Lager emailirter, verzinnter und blauemailirter

Koch-Geschirre

und aller

Haus = Küchen = Geräthschaften,

sowie etwas recht schönes von

Petroleum - Kochern

und eiserner

Dachfenster

hatte bestens empfohlen.

A. Braunsburger,

Klempnermeister

Gut-Kränze

habe in feinen Bindungen wie-

der erhalten

M. Mannheim.

Gelbe Saat = Lupinen,

Saat und Futterhafer, kleine Gerste, Roth- und Weiß-Alee, Thymothee Sommer-Rüben und Buch-Weizen, Futtermehl, Weizen- und Roggen-Dampmehl, Mais, Raps- und Leinkuchen offerirt billigt

Moritz Herrmann jun.,

Schloßstraße 11, im „Schwarzen Adler“

Recht frisches Reinoel zum Essen,

sowie beste Leinkuchen empfiehlt billigt

Moritz Mann

Ein kleines Grundstück

mit Hofraum wird zu kaufen gesucht.

Von wem? zu erfragen

Theaterstraße 13

Die Eisengießerei von

Bernh. Stoewer, Stettin, Commandite in Landsberg a. W.,

Markt 4,

liefert

Grabkreuze, Gitter aller Art, Gedenktafeln etc.

in bester Ausführung zu den solidesten Preisen

Lilione,se,

vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenstellen, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe 15 Sgr.

Barb-Erzeugungs-

Pomade,

à Dose 1 Thaler,

halbe Dose 15 Sgr.

In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfschmerz wuchs angewandt.

Haarfärbemittel,

à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12½ Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dage-wesene.

Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Rothe und Comp in Berlin

Die alleinige Niederlage befindet sich in Landsberg a. W. bei

C. L. Minuth.

Pr. Braunkohlen (Briquettes), vorzüglich in Heizkraft, versendet zu den billigsten Preisen in Wagon- und Ladung à 200 Ctr. gegen Kasse. [No 11718]

Senftenberg R. S.

Robert Schulz.

Eine Biege ist zu verkaufen

Güstinerstr. 34b, 2 Treppen

Inserate zu dem am Donnerstag erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.

Bekanntmachung.

Vom 15. Mai 1876 ab wird das zu Postzwecken benutzte Personen-Fuhrwerk zwischen Berlin und Landsberg a. W. 10 Minuten früher als bisher, mithin um 5 Uhr 20 Min. früh aus Berlin abgefertigt.

Frankfurt a. O., den 5. Mai 1876.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor
Fritze.

Bekanntmachung.

Vom 15. Mai 1876 ab wird das zu Postzwecken benutzte Personen-Fuhrwerk zwischen Pölitz und Zantoch folgenden Gang erhalten:

Aus Zantoch 6 Uhr früh,
in Pölitz 7 „ 45 Min. Vorm.,
aus Pölitz 2 „ 30 Min. Nachm.,
in Zantoch 4 „ 15 Min. Nachm.

Frankfurt a. O., den 5. Mai 1876.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor
Fritze.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des diesjährigen Graschnitts an den Warthe-Dämmen findet an folgenden Tagen statt:

- 1) am Damme vor den Klein-Gettriger Grundstücken (No. Stein 6,4—7,2 + 30 M.) und vor den Lorenzdorfer Wiesen (No. Stein 13,2 + 50 M. bis 14,0 + 64 M.):

Montag den 15. Mai cr.,
Vormittags 8 Uhr,

beim No.-Stein 13,2;

- 2) am Querwalde vor dem kleinen Anger von der Schleuse bis zum Schützenwalde:

Montag den 15. Mai cr.,
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

- 3) am Schützenwalde No. Stein 6,0 + 94 M. bis zur Ablage unterhalb der Warthebrücke:

Montag den 15. Mai cr.,
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

- 4) am Rundungswalde von der Warthe-Brücke bis zur Kanal-Brücke:

Montag den 15. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

- 5) am linken Hauptwarthe-Damme von der hiesigen Kanal-Brücke bis Kölschen (No. Stein 30,0):

Dienstag den 16. Mai cr.,
Vormittags 8 Uhr,

- 6) am linken Hauptwarthe-Damme von der Kölschen-Straitwalder Grenze (No. Stein 33,6) bis Su-matra:

Mittwoch den 17. Mai cr.,
Vormittags 8 Uhr,

- 7) am linken Haupt- und dem Rückbau-Damme von Herrnwerder bis Riecht:

Donnerstag den 18. Mai cr.,
Vormittags 8 Uhr,

an der Schleuse bei Herrnwerder anfangend:

- 8) am rechtsseitigen Warthe-Damme von Wepriß (No. Stein 0,0) bis zur Vieher Ablage (No. Stein 23,1):

Freitag den 19. Mai cr.,
früh 7 Uhr,

- 9) am rechtsseitigen Warthe-Damme von der Vieher Ablage (No. Stein 23,1) bis zum Samfeler Eichwerder (No. Stein 44,1):

Sonabend den 20. Mai cr.,
Nachmittags 1 Uhr,

bei Vieher Ablage anfangend.

Die Verpachtung erfolgt nur gegen gleich baare Bezahlung und werden die Bedingungen jedesmal im Termine bekannt gemacht.

Landsberg a. W., den 6. Mai 1876.

Der Deichhauptmann
E. Müller.

Executions-Formulare für Amtsvorsteher sind jetzt vorrätig in R. Schneider's Buch- u. Stein-druckerei.

Submission

auf Ausführung einiger Reparaturen am Darregebäude auf der Oberförsterei Hohenwalde, Anschlag 570 Mark.

Mittwoch den 17. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten

Friedebergerstraße 1.

Landsberg a. W., den 4. Mai 1876.

Der Bau-Inspcctor

Petersen.

Bei

Volger & Klein

in Landsberg a. W.

ist zu haben:

Zur Belehrung der Geheimnisse über die menschliche Natur ist für Erwachsene sehr nützlich:

Dr. Albrecht (Arzt in Hamburg),

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über physische Liebe. Reicht neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefriedigung und Samenergichtung zu belehren.

Vierzehnte Auflage. Preis 1 $\frac{1}{2}$ Mark.

Baron v. Ehrenkreutz,

das Ganze der Angelfischerei, wie solche mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben ist und wie Fische aus der Ferne herbeige-
lockt werden.

Zehnte Auflage 2.50 Mark.

Fr. Schaeffer & Comp.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

oder „Hilfe in allen Schwachzuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen. (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von G. Poenicke's Schulbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Regierung- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Man achte genau auf den Titel. In Landsberg a. W. vorrätig in der Buchhandlung von

Volger & Klein.

In Julius Imme's Verlag (E. Bichteler) in Berlin erschien und ist durch uns zu beziehen:

S. L. Andersen's Werke.

Illustrirte Ausgabe.

Neu überseht von E. J. Jonas, in 4 Abtheilungen, ca. 60 Bf. à 50 Pf.

Wem es wirklich darum zu thun ist, anregende Gedanken in edlem, einfachem Gewande zu finden, der wird Andersen's Werke, und sollte es nur eines seiner anspruchslosen, aber kindlich reizenden Märchen sein, nie ohne die höchste Befriedigung aus der Hand legen.

Fr. Schaeffer & Comp.

Eine frische Sendung
besten Stettiner
Portland-Cement,

sowie

echt englische

Chamottsteine

in bester Marke habe empfangen.

Siegfried Basch.

Mein

Aleie- und Mehl-Geschäft

befindet sich vom 1. Mai cr. ab beim

Bäckermeister A. Höpner,

Richtstraße No. 10.

Pincus Reich.

Anzeigen

für alle

deutsche und aus ländische
Zeitungen,

einschließlich unsere Nachbarblätter, nehmen an und erledigen schnell

Fr. Schaeffer & Comp.

Bekanntmachung.

Die zum Gute

Richnow

gehörigen Ländereien, Wiesen etc. beabsichtigen wir im Ganzen oder auch getheilt öffentlich, aber nicht meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Montag den 15. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im

Haase'schen Gasthose

zu

Richnow

anberaumt, zu welchem wir Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß wir günstige Kauf- und Zahlungs-Bedingungen stellen und Restausgelde zu 5 pCt. stehen lassen werden.

Besonders aufmerksam machen wir auf ein Theil-Grundstück, bestehend aus ca. 500 Morgen sehr gutem Boden, wozu vorzügliche Gebäude, Dampf-Stärke-Fabrik, herrschaftliches Wohnhaus, Garten etc. gehören.

Berlin, im April 1876.

Riess & Messow.

Grundstücks-Verkauf.

Das dem Torfhändler Herrn Berthold Brandt hier selbst gehörige, am Wall No. 58, belegene Grundstück welches aus guten Wohn- und Wirtschaftsbau- und ca. 5 Morgen Garten und Acker besteht, bin ich beauftragt, meistbietend zu verkaufen und habe zu diesem Behuf auf Freitag den 12. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in meiner Wohnung, Friedebergerstraße No. 1, Termin angelegt, zu welchem ich Reflektanten hiermit einlade.

Hesse,

Friedebergerstraße No. 1.

Grundstück-Verkauf.

Mein an der Chaussee liegendes Grundstück, Rohwieser Straße 6, mit 2 Häusern, Ställen und Scheune, Nieß- u. Einkommen 150 Thlr. ohne Scheune, Land und meine Wohnung, 8 Baustellen auf der Vermessungs-Karte, will ich aus freier Hand mit Ausaat verkaufen.

Wotschke.

Grundstücks-Verkauf.

Eine Landwirtschaft von 156 Morgen feinstem Weizenboden, guten Gebäuden, todtem und lebendem Inventar, vollständig bestellter Ausaat, als: 62 Scheffel Weizen, der Rest mit Erbsen, Gerste, Roggen und Kartoffeln, sowie 25 Morgen ap-pigem Klee-schlag, in einer sehr frequenten Stadt an der Stargard-Posener Bahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Bodwindmühle,

zwei Meilen von Schwerin a. W., mit zwei Morgen Acker, noch Pachtland, gute Mahlmühle, Alles in gutem Zustande, ist für 2500 Thaler zu verkaufen. 700 bis 800 Thaler können daran stehen bleiben.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gänzlicher

Ausverkauf!

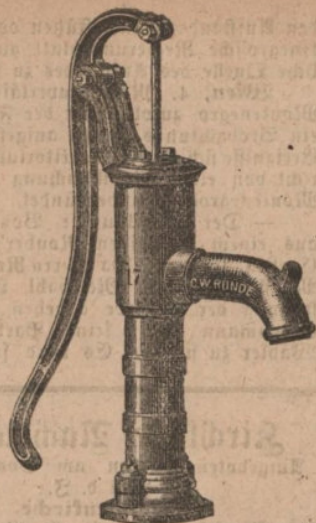
Anderer Unternehmungen wegen löse ich mein

Cigarren- und Taback-Geschäft

auf. Das geehrte Publikum, sowie Wiederverkäufer mache ich darauf aufmerksam, daß ich, um einen schnellen Verkauf zu erzielen, die Preise enorm billig gestellt habe, und bittet um günstigen Zuspruch

Jonas Cohn,

Richtstraße No. 69, Hotel garni.



Abessynier-Brunnen

und
Sof-Pumpen

liefert billigst

M. Rosenberg,

Wallstraße 55.

Die Landwehrleute der

11. Compagnie sagen

ihrem Hauptmann

von Holwede

bei ihrem heutigen Ab-

gange aus Land-

berg a. W. den

besten Dank und wün-

schen demselben ein

ferneres gutes Wohl-

ergehen.

Landsberg a. W.,

den 6. Mai 1876.

Im Namen der

Kameraden

der 11. Compagnie:

W. Gesche in Dehsel.

Die

General-Versammlung

des Landsberger Kreis-Vereins zur

Fürsorge für entlassene

Straf-Gefangene

findet am

Montag den 22. Mai cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Stadtverord-

ten-Saale statt.

Alle Vereinsmitglieder werden ergeben-

eingeladen.

Außer den statutenmäßig vorzutragen-

den Gegenständen soll die Auflösung des

Vereins und die Verwendung seines Ver-

mögens für die hiesige Kleinkinder-Be-

wahranstalt besprochen werden.

Landsberg a. W., den 8. Mai 1876.

Der Vorstand.

Rubburg.

Morgen Mittwoch

Kaffee-Gesellschaft

und

Unterhaltungs-Musik.

Produkten-Berichte

vom 5. Mai.

Berlin. Weizen 180—225 Mk Roggen

146—165 Mk Gerste 141—180 Mk

Safer 150—190 Mk Erbsen 178—210 Mk

Rübsl 61,5 Mk Leinöl 58 Mk Spiritus

45,4 Mk

Stettin. Weizen 204,50 Mk Roggen

141,00 Mk Rübsl 61,50 Mk Spiritus

44,50 Mk

Berlin, 5. Mai. Hen, Str. 3,25—

4,50 Mk Stroh Schod 49,50—51 Mk

(Hierzu eine Beilage.)

Inserate zu dem am Donnerstag erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.

Rudolf Schneider

Aus der Stadtverordneten = Versammlung.

I

μ Fast die Hälfte der dreistündigen Sitzung der Stadtverordneten vom 6 d. Mts. nahmen diesmal Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege ein. Veranlassung dazu gegeben hatte der Beschluss der Versammlung vom 1 März. an den Magistrat das nochmalige Ersuchen zu richten, durch die Sanitäts-Deputation von Neuem prüfen zu lassen, ob es sich nicht empfiehlt, nunmehr die zwangsweise Fleischschau auch hier einzuführen. In Folge dessen war zum 3 April die Sanitäts-Deputation einberufen worden, von deren Mitgliedern versammelten sich am genannten Tage, unter Vorsitz des Bürgermeisters, die Aerzte Dr. Gericke, Grünfeld und Haber, Kreis-Thierarzt Mann, Mineralwasser-Fabrikant Ruhbaum, Seilermeister Conrad, Badermeister Braun, der Stadtverordnete, Rechts-Anwalt Corsepius, und Seitens der Garnison-Verwaltung Stabs-Arzt Dr. Götting und Premier-Neutenant Coler. Die Deputation glaubte — fast einstimmig — noch immer an der in ihrer Sitzung vom 15. Januar v. J. fundgegebenen Ansicht festhalten zu müssen, eine Ansicht, die am besten durch die bezüglichen Beschlüsse der vorjährigen Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu München dargestellt wird. Dieselben lauten:

1) Die allgemeine Einführung einer obligatorischen Fleischschau ist ein dringendes Bedürfnis, 2) die Beschau besteht in einer Untersuchung aller zum menschlichen Genuße bestimmten Thiere vor und nach dem Schlachten durch einen Thierarzt oder in Ermangelung eines solchen durch einen unterrichteten Fleischbeschauer, 3) in Städten ist eine wirksame Durchführung der Beschau nur in gemeinschaftlichen Schlachthäusern möglich, 4) die Beschau des Schlachtfleisches allein, ohne vorgängige Untersuchung der lebenden Thiere, bietet keine Sicherheit für dessen Unschädlichkeit.

Die Deputation konnte sich demgemäß — trotz des durch Frankfurt a. D. gegebenen Beispiels — nicht für Einführung der zwangsweisen Fleischschau ohne Schlachthaus entscheiden, weil sie in ihrer Wahrheit an der Möglichkeit zweifelte eine derartige Maßregel bei einigen 20 zerstreut liegenden Schlachtereien mit irgend sicherem Erfolg durchzuführen zu können, ohne dabei des von auswärts eingeführten Fleisches zu gedenken. Das Resultat war den städtischen Behörden zu empfehlen auf die Einrichtung eines Schlachthauses für alles hier zu schlachtende Vieh Bedacht zu nehmen.

Dieser Sitzungs-Bericht gab in der öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung der in jener Deputation mit seiner Ansicht in der Minorität gebliebene Stadtverordnete Corsepius zur allgemeinen Kenntniss und knüpfte daran, namentlich an der Hand des Organs des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, sowie des Verwaltungs-Berichts der Stadt Liegnitz-Liegnitz und Magdeburg sind die einzigen preussischen Städte, welche öffentliche Schlachthäuser besitzen — einen längeren eingehenden Bericht über die ganze Materie. Referent kam zu dem Schlusse, daß wenn der Bau eines Schlachthauses (besonders der Kosten wegen) auch noch in weiter Ferne stehe, man doch die Hände nicht in den Schooß legen dürfte, und wenn auch nicht für die Einführung der allgemeinen Fleischschau, so doch wenigstens der Trichinenschau sofort thätig zu sein sich verpflichtet halten müsse. Er schloß danach sein Referat mit dem Antrage den Magistrat zu ersuchen, die Einrichtung eines Schlachthauses im Auge zu behalten, und bis zu dem Zeitpunkt, wo der Bau eines solchen zu ermöglichen sei, die zwangsweise Trichinenschau einzuführen. Hieran knüpfte sich nun eine längere Debatte, in welcher ausdruß der Stadtverordnete Görcke die gänzliche Nutzlosigkeit der Trichinenschau mit absoluter Bestimmtheit hinstellt und außerdem behauptet, daß kein Fleischbeschauer eine fortgesetzte derartige Thätigkeit mit dem Mikroskop, auf längere Zeit physisch auszuhalten im Stande sei. Die gegentheiligen Ausführungen des Referenten, gestützt auf die betr. Doktrinen des Dr. Ziemann, sucht G. dadurch zu widerlegen, daß er die T. schen Deduktionen als für Laien sehr bezeichnend bezeichnet, und steht es für keinen gegentheiligen Beweis an, wenn dieselben (herrührend von bis dahin Unbekannten) öfter in Versammlungen der größten Sachautorität schwärmen (d. i. nicht immer gleichbedeutend mit Zustimmung) angehört werden. Stadtverordn. Schiele wünscht, daß von anderen Orten, innen neuerdings diese Fragen mehrfach ausgetauscht bezw. praktisch erprobt seien, Erkundigungen eingezogen wurden und ist im Grunde genommen für die Fleischschau überhaupt, da nicht bloß Trichinen, sondern verschiedene andere Umstände das Fleisch gesundheitsgefährlich machen könnten. (Wir können dieser Ansicht nur beistimmen, ist es doch — wie uns von kompetenter Seite versichert wird — Thatsache, daß Fleisch von mit Tuberkeln behaftetem Rind auch bei den Menschen, welche es genießen, Tuberkulose erzeugt.) Stadtverordneter Ristädter meint, daß in den niederländischen Städten, welche Sch. wohl meine, derartige Einrichtungen nur in Privat-Unternehmungen einzelner Fleischer beständen. (Hierin ist der Stadtverordn. R. wohl im Irrthum, wir haben in diesjähriger No. 26 d. Bl. zusammengestellt, was auf beregtem Gebiete im diesseitigen Regierungs-Bezirk geschehen, und resumiren

kurz, daß durch polizeiliches Ortsstatut die zwangsweise Fleischschau in Frankfurt a. D., die zwangsweise Trichinenschau in Guben, Sorau und Schwiebus theils mit Jahresfrist, theils seit Anfang d. J. — ohne Schlachthaus — eingeführt wurde! —

Stadtverordneter Magdeburg will die ganze Angelegenheit auf zwei Monate zurückgelegt wissen, damit jene Erkundigungen im ausreichenden Maße erzielt werden können. Stadtv. Frankel wünscht dringend, daß die ganze Sache nicht von der Tages-Ordnung verschwinde und bittet um sofortige Einsetzung einer gemischten Deputation. Nachdem vom Magistrats-tisch (anwesend Meydam und Jenner) durch den Bürgermeister noch einmal die bekannte Verfügung der Regierung zu Frankfurt a. D., wonach einer gänzl. Trichinose nur durch tüchtiges Kochen des betreffenden Fleisches, nicht aber durch die Trichinenschau allein vorgebeugt werde, in Erinnerung bezw. die getheilte Abstimmung über die vorliegenden Anträge in Vorschlag gebracht ist, wird zu dieser in bezeichneter Weise geschritten. Anwesend sind 31, entschuldigt fehlen Lenz, Klose, Ritter, Friedrich, Heine. (Den Vorsitz führt heute der Stellvertreter Schaffer, Angenommen wird mit 29 gegen 2 (Arndt und Ristädter) der Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Schlachthausfrage im Auge zu behalten. Für den weiteren Antrag, die zwangsweise Trichinenschau baldigst einzuführen, erhoben sich nur Corsepius, Groß, Bahr, Paudsch und Clemens. Hier scheinen die vorher mit apodiktischer Gewissheit des — in der Versammlung einzig sachverständigen — Stadtverordneten Görcke von maßgebender Wirkung gewesen zu sein. Gegen den Antrag auf Einsetzung einer Kommission wird ein Widerspruch nicht erhoben, die Versammlung wählt sofort ihrerseits die betr. Mitglieder Corsepius, Groß, Görcke, Schiele.

So dürfen wir denn hoffen, daß die Frage des Schlachthausbaues und der Fleischschau fortan nicht eher aufhöre, unsern städtischen Behörden zu beschäftigen, als bis sie in entsprechender Weise gelöst sei, wünschen wir vor allen Dingen, daß die nach der Ansicht des Referenten am nächsten zur Wirklichkeit zu machende Trichinenschau Dasjenige sei, womit die Kommission in erster Linie wieder vor die Versammlung tritt.

Ueber die weiteren, am Sonnabend zur Verhandlung gekommenen Punkte der öffentlichen Gesundheitspflege berichten wir in nächster Nummer.

Local- und Kreis = Nachrichten.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 6. Mai 1876. Die mit 10442 84 Mk. Bestand abschließende Kassen-Revisions-Verhandlung vom 20. v. M., der Verwaltungsbericht des Verschönerungs-Vereins, die für die Stadt ungünstig ausgefallene Entscheidung in der Streitfrage, betreffend den Neubau des Kuster- und Schulhauses in Landesberger Holländer, die Benachrichtigung von der in Aussicht genommenen definitiven Anstellung des Kanalarb. Schmalz und des Polizeierganten Streese, die Mittheilung von der beabsichtigten anderweiten Verfügung über die dem früher von Janßen Gesangsverein gehörigen Musik-Instrumente und das Dankschreiben des Lehrer Hauptfleisch, für das zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum an ihn gerichtete Gratulations-schreiben nebst Geschenk, kommen zur Kenntniss der Versammlung. — Die eingegangene Barthelme'sche Feuer-Kassen-Rechnung pro 1875 wird dem Super-Revisor zur Revision überwiesen, die gegen die Stadt-Feuer-Kassen-Rechnung gezogenen Erinnerungen werden dem Magistrat mit dem Ersuchen überliefert, für deren Beantwortung Sorge zu tragen, die Notatenbeantwortungen zur Gewerbe- und zur Provinzial-Kriegsschuldensteuer-Kassen-Rechnung werden mit Devisen versehen und diese Rechnungen selber entlastet. — Mit den nachstehenden Zuschlagsertheilungen und Anträgen erklärt die Versammlung sich einverstanden. An den Bauunternehmer Bachmann, auf Ausführung der baulichen Arbeiten auf der Försterei Altenforst für 1093,44, auf dem Forst-Grundstück Kleeblatt für 838,43 Mark oder 7 1/2 Prozent unter der Anschlagssumme, an den Kaufmann Heinrich Groß, auf Ueberlassung der früheren Baudienst-Kemiten auf 6 Jahre, für eine jährliche Miethe von 303 Mark, an den Eigentümer Rottke in Lorenzdorfer Wiesen, auf die diesjährige Grasnutzung von der Angerherrschaftswiese, für 707 Mark, an den Hausbesitzer Magdeburg, auf die vom Drittel des Kanalsbette für 200 Mark, an den Gutsbesitzer Bornmann, auf die von der Wallbank für 9 Mark, an den Fleischermeister Spitz, auf die vom Angerplan No. 214 für 9 Mark, an den Eigenthümer Eud, auf die vom Turnplatz für 310 Mark, auf nachträgliche Genehmigung einiger Ueberschreitungen des Armen-Kassen-Ersts, auf Genehmigung des Verkaufs der bis zum Jahre 1860 reichenden Rechnungsbücher mit Ausschluss derer von der Sparkasse, auf Erlaß eines zweimonatlichen Schuldbeitrages für den durch Krankheit am Schulbesuch behindert gewesenem Vorküler Arthur Hildebrandt, auf Wegfallverrechnung mehrerer uneinziehbaren Steuer- und Schuldbeiträge, auf Anerkennung der auswärtigen Dienstjahre hiesiger Lehrereinnahmen bei Bemessung der Gehaltszulagen, auf Anlegung eines Pflasterstein Depots beim Bauhofe. — Eine längere Debatte entspann sich über die Conferenz-Verhandlung der Sanitäts-Deputation betreffend die Einführung einer obligatorischen Fleischschau, die Uebernahme

der Straßenreinigung Seitens der Stadt und die Zuschüttung des Gladow-Teiches, und wurde beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten. Die Errichtung eines Schlachthauses im Auge zu behalten, die Angelegenheit wegen Einführung einer Fleischschau einer gemeinschaftlichen Kommission, zu der Seitens der Versammlung die Herren Corsepius, Görcke, Groß und Schiele gewählt wurden zur Vorberatung resp. weiteren Ermittlung zu überweisen. Von den beiden anderen Gegenständen wird nur Kenntniss genommen, da sonstige Anträge Seitens des Magistrats nicht gestellt sind. Dagegen wird im Anschluß an dieselben von einem Mitgliede noch der Antrag gestellt und zum Beschluß erhoben, bei der Ostbahn-Direction dahin zu wirken, daß die neue Viehrampe möglichst weit vom Bahnhofe hinausgelegt werde.

—r. Die vor uns liegenden neuen Fahrpläne der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Oberschlesischen Eisenbahnen geben uns — im Anschluß an die in No. 52 bekannt gegebenen Änderungen der Ostbahn — zu folgenden Bemerkungen Veranlassung. Die Fahrt von hier nach Breslau über Bahnhof Gustriner Vorstadt erfolgt früh Morgens 5,47 mit 2stündigem, Nachmittags 2,40 mit 1stündigem Aufenthalt dort, die Ankunft von Breslau kann hier geschehen Abends 11,7 mit sofortigem Anschluß auf genannter Haltestelle, und Abends 7,34 nach 3stündigem Aufenthalt dort. — Die Anschlüsse in Kreuz sind ziemlich dieselben geblieben, nach Stettin hat man dort Anschluß mit allen 3 Mittags- und 3 Nachzügeln, nach Breslau mit 3 Mittags-, aber nur 2 Nachzügeln. — Die Zeitdifferenz zwischen den Touren Landesberg-Kreuz-Breslau und Landesberg-Gustrin-Breslau ist ausgesprochen in den Fahrzeiten 8 Stunden 4 Min. zu 7 Stunden 35 Min., also keine große, die Preis-differenz beträgt nur 10 Pf. in dritter Klasse.

—r. Morgen am Bußtag findet im Aktien-Theater ein Richter'sches Concert statt, dessen Programm sich aus ersten Musikstücken zusammenlegt. Das Concert ist Abends und im Saale angelegt, weil die Witterung, die namentlich gestern sehr rauh und unfreundlich war, einen Aufenthalt im Garten vorläufig noch nicht zu gestatten scheint. Zur Aufführung kommt die Beethoven'sche Sinfonie in B-dur.

—r. Der — für solche Größen — immerhin schwache Besuch des Mißka-Hauser-Concerts, das fast leere Haus, vor welchem das schwedische Damen-Quartett singen mußte, diese beiden letzten Thatsachen, die ja allerdings auch mit Rücksicht auf die in dramatischer, geistiger und musikalischer Beziehung quantitativ allzugut bedachten zwei letzten Jahre zum Theil erklärlich sind, haben doch in verschiedenen Musikfreunden der seit Jahren hier und da gehegten Gedanken der Ausführung nahe gebracht, durch Zusammentritt der betreffenden Elemente die einheitliche Gestaltung unseres Concertwesens anzubahnen. Es würde sich dabei also handeln, um die zeitgemäße Vertheilung der musikalischen Genuße dieser Art, um eine Schutzwehr gegen musikalische Bagabonden, um Heranziehung auswärtiger Tonkünstler in für unsere Verhältnisse richtiger Zahl und Wiederholung, und um die materielle wie moralische Unterstützung aller in das Gebiet einschlagender guten Genuße. Von diesem Gesichtspunkt aus können wir nur freudig hinweisen auf die im Inseratentheil befindliche Aufforderung des Kreisgerichtsraths Köhler zur Gründung eines Vereins, und wünschen der betreffenden Versammlung einen zahlreichen Besuch.

Wetter-Beobachtungen zu Landesberg a. W. im Mai 1876.

Tag	Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Luftwärme °R.	Wind	Wetter
6	2 Nm	337 64	10 6	N lebhaft	heiter
	10 A	37 71	7 6	N schwach	bedeckt
7	6 M	38 57	2 4	N lebhaft	Regen.
	2 Nm	39 56	7 0	N lebhaft	trübe
	10 A	40 76	2 8	N mäßig	ganz heiter
8	6 M	41 44	0 6	NW leb	heiter

Aus dem Regierungs-Bezirk.

—r. Das Königl. Konfiskatorium der Provinz Brandenburg hat als amtlichen Berathungsgegenstand für die bevorstehenden Kreissynoden (die diesmal spätestens den 15 Juli zusammenzutreten sollen) die Frage aufgestellt: Auf welche Weise dem wachsenden Bildungs- und Lebensbedürfnis der Gemeinden durch Verbreitung guter Schriften am wirksamsten Befriedigung zu verschaffen und so dem verderblichen Einflusse eines großen Theiles der herrschenden periodischen Presse, der verbreiteten Tagesbrochüren- und Unterhaltungs-Literatur mit Erfolg zu begegnen sei, wobei die Aufmerksamkeit insbesondere auf die sogenannten Volksbibliotheken gelenkt wird, welche, zweckmäßig eingerichtet und mit Umsicht geleitet, von anerkannt segensreicher Wirkung sind. Die Superintendenten werden in demselben Erlaß des Königl. Konfiskatoriums angewiesen bei Errichtung des Epithoralberichtes über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den Gemeinden vor Allem die Erfahrungen hervorzuheben, welche über die Wirkung des Civilstandesgesetzes in den Gemeinden gemacht worden sind, und sodann den derzeitigen Stand des Sonntagschulwesens oder der Kindergottesdienste in Betracht zu ziehen.

Actien - Theater.
Morgen Mittwoch den 10. Mai
Grosses Concert
mit durchweg erstem Programm.
Overture zu „Paulus“, von Mendelssohn.
4 Sinfonie (B-dur), von Beethoven
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
F. Richter.

**Frische lebende
Pflöken,**
das Pfd. 3 Sgr.,
empfiehlt
Johann Kurzweg.
Sopfenbruch.
Morgen Mittwoch den 10. Mai, von
Nachmittags 3 Uhr an
**Grosses
Concert.**
Entree nach Belieben
Freitag.
Koehler's Halle.
Morgen Mittwoch den 10. Mai
Grosses
Nachmittags - Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree nach Belieben
Firchow.
Schumacher's Halle.
Morgen Mittwoch den 10. Mai, von
1/2 7 Uhr an
**Grosses
CONCERT.**
Entree nach Belieben
Freitag.
Morgen Mittwoch, als am Bußtage
Grosses Concert
Anfang 7 1/2 Uhr
Entree & Person 2 1/2 Sgr
Otto Fiocati.
Wintergarten.
Morgen Mittwoch
Gesellschaft d. Gemüthlichkeit.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird
gebeten
Aufnahme neuer Mitglieder
Schützenhaus.
Morgen, als am Bußtage, findet das
erste Früh schießen
statt.
J. Lehmann.
Kunst - Anzeige.
Die berühmte
Akrobaten - Gesellschaft
Michaelis
trifft heute hier in Landsberg a. W. ein
und wird morgen
Mittwoch den 10. Mai
auf dem Exercierplatze auf der Brücken-
vorstadt die erste Vorstellung geben. Das
Nähere durch die Anschlagzettel.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst
ein
F. Michaelis, Direktor
Kinder - Wagen
empfiehlt und empfiehlt in
größter Auswahl zu den billig-
sten Preisen
L. Wolff's Wwe.,
Richtstraße 16
Annonce.
Meine Landwirthschaft, Friedberger
Chauffee belegen, bin ich willens unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen
F. W. Zernbach,
Landsberg a. W.

Auction.
Freitag den 12. Mai cr.,
von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags,
sollen bei mir, Gärtnereistraße No. 8,
fast neue moderne Mahagoni - Möbel 2
Kleiderspinde, 1 Sopha, 1 1/2 Duzend
Rohrstühle und Rohrstühle, 1 großer Spiegel,
ferner 1 birkener Sophatisch, 1 Bettstelle,
1 Schreibspind, Rohrstühle, Brettschale,
1 Glaschrank, 1 Küchenspind, 1 Speise-
spind, Küchenschapp, 1 großer kupferner
Kessel, 1 große Milchkanne, 1 großer
Petrolium-Ständer, Schänke, 1 eiserne
Kochmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Scheiben-
büchsen mit Hirschfänger 2 Waschkücher,
2 Stand guter Betten, Frauen, Manns-
und Kinder - Kleidungsstücke, 100 Damen-
Uhren, Porzellan etc. meistbietend verkauft
werden
Kleinort, Auctions-Commissar

**Fertige
Kinder-Kleider,**
für jedes Alter passend,
offerire, um damit zu
räumen, zu sehr billigen
Preisen.
Gustav Cohn.

Garnirte und ungarnirte
Güte,
äußerst billig, bei
L. Wolff's Wwe.,
Richtstraße 16

Hiermit mache ich die ergebene An-
zeige, daß ich dem Herrn
Ferdinand Bendix
in Landsberg a. W.
für mein anerkannt gutes Fabrikat von
halbweißem Glase
alleinige Niederlage
gegeben habe, und ist derselbe in den
Stand gesetzt, bei größeren Quantitäten
zu Fabrikpreisen zu verkaufen
Gehr. Becker,
Glasfabrik Eisenbrück.

Ich empfehle meine
Gebrannten Caffee's
zu 1 M 80 Pf und 1 M 60 Pf pr Pfd.
als hochfein und kräftig schmeckend
und für besonders verwöhnte Feinschmecker
den zu 2 Mark per Pfd.,
Alles zum gefälligen Versuch
Julius Wolff.

Ich empfehle von meinen gebrannten
Caffee's
als besonders kräftig und schön schmeckend:
Carlsbader Mischung,
à Pfund 180 Pf
f. Maracaibo,
à Pfund 160 Pf,
f. Java,
à Pfund 150 Pf
H. Brendel.

**Frisc hen
Oberschlesischen Kalk**
Eisenbahnschienen, Cement, Gyps, Cha-
motte, starke Blasebälge für Schmiede,
Dachpflöge, Mühlenpflöge, Seegras, ge-
trocknete Rohhaare, mehrere 100 Ctr schönes
Ruheisen empfiehlt zu billigen Preisen
Heinrich Gross,
am Markt

Frische Sendung von
Räucher-Lachs,
zu bedeutend ermäßigtem
Preise, sowie
Steinbuscher Käse,
empfangt wieder
Julius Wolff.
Meine selbst gearbeiteten, dauerhaften
und praktischen
**Handdruck-Sprizen, auch
Garten-Sprizen,**
welche einen Wasserstrahl bis 45 Fuß wer-
fen, halte bestens empfohlen
A Braunsburger,
Klempnermeister
Altreine
1/2, 3/4 und 4/4 zöllige
Seitenbretter
sind vorrätig bei
Carl Roas,
Werstraße 2
Hobes Rüboel,
raff. Rüboel,
prima Maschinenöl
offerirt
Hugo Groddeck.
Von heute ab liefere ich einen wirklich
feinschmeckenden
Dampf - Caffee
mit 1,60 M. pro Pfund und empfehle
solchen zur gefälligen Beachtung
August Bohne.
Mapsfuchen
offerirt
Hugo Groddeck.
Das Lager befindet sich in der früher
Treitl'schen Delmühle.
Prima Pflaumenmuß,
à Pfund 30 Pf., habe wieder erhalten
H. Brendel.
Rüststangen,
ca 35 Fuß lang, offerirt billig
S. Pick.
**Sehr fettes
Schfen - Fleisch**
empfiehlt
M. Leiser.
Rüdersdorfer Steinfalt
empfiehlt Donnerstag bis Sonnabend frisch
aus dem Ofen
S. Pick.
Kleesamen,
rothen, weißen und gelben, Incarnatklees-
Tannen- oder Wundklees, Schwed. Klees-
Bockharatlee, Esparlette, echte neue franz.
Luzerne, Seradella, Spörgel, alle Rai-
gräser, Pocey's engl. Raigras allerfein-
stes zu Rasen, Thimothée, Knaut- und
Honiagrass, Schaffschwengel, Lupinen, neuen
Pferdezahnmals, Kummel, Zuckerrüben
rothe und gelbe Munkeln, echte Obern-
dorfer Mies - Munkeln, weiße, grün-
köpfige, rothe und gelbe Miesmohrrüben,
Wasser- oder Stoppelrüben, Kiefern-
und andere Holzsaamen, echt Rigaer Lein-
saat, Hanf, Canariensaad, Sommer-
rüben etc., sowie die gangbarsten Gemü-
se und Blumensamereien empfehlen
Landon & Co.
in Frankfurt a. O. im goldenen Engel
Ein gut erhaltenes
Schaufenster
und eine zweiflügelige Hausthür mit allem
Zubehör sind zu verkaufen bei
A. Schack
Die Beleidigung wider den
Dorf-Exekutor und Nachtwächter
Höfe nehme ich hiermit zurück und
erkläre denselben für einen ordentlichen
Mann
Landsberger Holländer, den 3. Mai 1876
Blume.

Ein
Arbeits - Pferd
steht zum Verkauf bei
Jul. Henseler
in Cocceji - Neuborf
Veränderungs halber bin
Willens, mein Haus, vorn ein
kleiner Garten, aus freier
Hand zu verkaufen
Näheres zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes

Ein Vorschnitter
mit 5 Pfd. Leuten wird zur diesjährigen
Ernte gesucht auf
Woltershof
bei Bärwalde R. M.
Ein guter Möbel-Arbeiter kann ein-
treten bei
C. Moritz
Einen Mann zum Füttern der Kühe
sucht
B. Benz
Dasselbst ist auch Roggen Langstroß
zu haben

Ein Lehrling
findet gegen monatliche Vergütung so-
fort Stellung bei
Rühe & Bergemann.
Ein Lehrling kann sogleich eintreten
D. Düllig, Schlossermeister,
Luisenstraße 29
Ein kräftiger Laufbursche wird gesucht
Näheres zu erfragen
Theaterstraße 1, im Laden.
Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag ist zu haben
Turnplatz No 2c

Friedrichstadt 66
ist eine Erkerstube nebst Kammer zu ver-
mieten und Johanni d. 3 zu beziehen
Das in meinem Hause
befindliche Keller - Lokal, in
dem seit Jahren ein Vorkost-
Handel betrieben worden, ist
sogleich zu vermieten und zu
beziehen.
Schlesinger,
Wall 31.

Umzugs halber ist eine Woh-
nung von zwei Stuben, Kammer
und Küche vom 1. Juli oder auch später
zu vermieten. Näheres beim
Maurermeister Buchwald,
Bahnhofstraße

In meinem neu erbauten
Hause Angerstraße 24
ist eine Wohnung von zwei heizbaren
Zimmern zu vermieten und Johanni cr.
zu beziehen
Ein Quartier von 3 Stuben, Küche,
Speise- und Mädchenkammer und sonsti-
gem Zubehör ist zu vermieten und Jo-
hanni d. 3 zu beziehen
Bahnhofstraße 6
Haus und Scheune, Kieh No 1 ist
sogleich zu vermieten und Johanni zu
beziehen. Näheres beim Bäcker
Louis Schröder, Wasserstr. 10
Ein Quartier von 3 Stuben auf dem
Hofe ist zu vermieten und zu Johanni
d. 3 zu beziehen
Luisenstr. 9

Angerstraße No 11 im Gar-
ten ist eine Wohnung, bestehend
aus Stube, Kabinett und Küche, sogleich
zu vermieten und am 1. Juli d. 3 zu
beziehen
Eine kleine möblirte Stube, parterre,
ist sogleich oder zum 15. Mai cr. zu be-
ziehen
Luisenstraße 26
Ein möblirtes Zimmer ist zu vermie-
then
Bachowerstraße 31,
tiefes Parterre rechts
Eine möblirte Stube ist zu vermie-
then und sofort zu beziehen
Richtstraße 32, eine Treppe
Eine Schlafstelle mit oder ohne Kost
ist zu beziehen
Wollstraße 20
Zwei Schlafstellen mit Kost sind offen
bei
Wittwe Hanff, Luisenstraße 12

Keller - Räume
werden zu mieten gesucht, und beliebe
man Adressen in der Expedition dieses
Blattes unter der **Chiffre H. L. 23**
niederzulegen
H. Schneider's Buch- und Steindruckerei